

heiten erhalten; frei sei der Mann, frei die Frau. Die Frauen haben in den Kriegsjahren, wo der Mann im Felde weilte, durch ihre Tätigkeit Anspruch auf Gleichberechtigung erlangt. Der freibetriebliche Gedanke müsse auch in den Gemeinden lebendig erhalten werden, dies bilde mit einer Aufgabe des Ortsvorstehers. Das neue Gemeindefestgesetz bringe einschneidende Änderungen, es nicht bürokratisch anzuwenden liege dem Ortsvorsteher ob. Die ungünstige Finanzlage gebiete dem Ortsvorsteher, der Gemeindefestverwaltung erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Gemeindebetriebe (Elektrizitätswerk, Waldwirtschaft u. a.) müssen vorteilhaft ausgeführt, eine rentable Waldwirtschaft gepflegt werden. Die Besteuerung müsse eine gerechte sein, sie müsse nach den Grundsätzen der Leistungsfähigkeit durchgeführt werden, was aber nicht davon abhalten dürfe, zur Volksbildung die notwendigen Mittel aufzubringen. Die Stadt, welche die besten Bildungsmöglichkeiten bietet. Der Grundsatz: Freie Bahn dem Tüchtigen soll unser Leitstern sein. Handel, Gewerbe und Industrie sind auf das tatkräftigste zu fördern, den Arbeitern ist hinreichende Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Eine sehr wichtige Aufgabe, die mit der Entwicklung einer Gemeinde eng verbunden ist, sei die Frage der Grundstücks- und Bodenpolitik. Auch hier sei eine merkliche Wohnungsnot zu beobachten. Eine planmäßige Wohnungsfürsorge auf gemeinnütziger genossenschaftlicher Grundlage halte er für notwendig, das sei man auch den heimkehrenden Kriegern schuldig. In Kochendorf sei unter seiner Leitung eine Siedlungs-genossenschaft gegründet worden mit der Aufgabe, möglichst billige und gesunde Wohnungen zu schaffen. Jeder Quadratmeter Boden, welchen eine Gemeinde erwerben kann, müsse erworben werden, dann brauche man im Notfalle keine Mietenwerte bezahlen, und die Gemeindeangehörigen erwerben durch die Gemeinde billige Wohnungen, soweit dies bei den heutigen Preisen möglich sei. Der Mittelstand habe durch den Krieg und seine Folgen furchtbar gelitten. Millionen ruiniertes Existenz, verkrüppelter Invaliden und Krüppel habe dieser Krieg geschaffen. Hier müsse der Ortsvorsteher raten, raten und helfen und aus den sozialen Versicherungen herauszuholen suchen, was nur irgendwie erreichbar sei. Für die Arbeiter seien auskömmliche Entlohnung und menschenwürdige Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Die Frage der Volksernährung sei ungeheuer wichtig; ihr müsse besondere Bedeutung beigegeben werden. Viel sei darin vom Staate und Gemeinden unterlassen worden. Redner bemerkt, daß er auf diesem Gebiet reiche Erfahrungen besitze, gibt aber zu, daß er nicht mehr verteilen könne, als was er zugewiesen bekomme. Planmäßige Organisation in der Durchführung der Verteilung, keine Scheinpolitik.

Durch unsere Zeit gehe ein echt demokratischer Zug dieser Masse auch auf dem Rathaus zur Geltung kommen. Als Vater der Stadt müsse der Ortsvorsteher jederzeit die Wünsche und Anliegen der Einwohner entgegennehmen und prüfen; es war ihm in den letzten Jahren nicht eine Last sondern eine Befriedigung durch persönliche Fühlungnahme die Wünsche und Sorgen aller Stände kennen zu lernen und Abhilfe zu schaffen. Besondere Pflicht des Ortsvorstehers sei, für die Witwen und Waisen, und namentlich für die Kriegsschädigten zu sorgen; diese haben sich den unauflösblichen Dank des Vaterlandes verdient, das dürfe auch in den Gemeinden nicht vergessen werden. Die Arbeitslosenfürsorge müsse gerecht durchgeführt, für ausreichende Notstandsarbeiten gesorgt werden. Bei dem Neuaufbau der zerstörten Existenz habe der Ortsvorsteher mit Rat und Tat helfend eingzugreifen. Die Verhältnisse, welche durch die Kriegsfolgen ungünstig beeinflusst sind, sollen in möglichster Weise verbessert und soweit die Lage es gestattet, nach Friedensschluß bessere Kurse durchgeführt werden, die große Zahl der in Pforzheim Arbeitenden habe Anspruch darauf. Hier an maßgebender Stelle entsprechende Schritte einzuleiten, wiederholt vorstellig zu werden, denn auf einen Hieb falle kein Baum, halte er für eine berechtigte Forderung aller interessierten Kreise. Sein Schaffen und Wirken, wenn ihn das Vertrauen der Bürger zum Ortsvorsteher berufen sollte, würde aufgebaut sein auf dem Grundsatz ausgleichender Gerechtigkeit für alle Einwohner ohne Unterschied der verschiedenen Berufe, Parteien und Konfessionen. In dieser bittersten Zeit müssen wir alle unsere äußerste Kraft einsehen und sie dem Vaterland und der Gemeinde zur Verfügung stellen. Er würde dies für seine Person in freudiger Arbeit für die Stadt Neuenbürg und seine Einwohner tun. Dieses ernste und aufrichtige Versprechen werde ihm stets Richtschnur bei seinem Handeln sein. Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, es möge der Stadt Neuenbürg

und seinen Bewohnern eine glückliche Zukunft beschieden sein.

Die Versammlung spendete jedem einzelnen Bewerber nach seinen Ausführungen Beifall. Gemeinderat Gollmer sprach den Bewerbern für ihre ausführlichen Darlegungen und ihre Mühe Dank aus. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Wahl auf den Mann fallen möge, der von edlem Charakter und durch zielbewusstes Handeln in fortschrittlichem Geiste das weitere Blühen und Gedeihen unserer Stadt gewährleisten würde. Daran schloß sich noch die Mitteilung, daß an der Wahl alle 25 Jahre alten männlichen Bürger teilzunehmen berechtigt seien. Da keine weitere Wortmeldung erfolgte, schloß er mit Worten des Dankes an die Versammlung für die Teilnahme und Aufmerksamkeit die Versammlung.

Wir stellen mit Befriedigung den würdigen Verlauf der Versammlung fest, möge dieser würdige Verlauf Vorbildlich für den Wahlkampf sein! Daß dieser rein sachlich, frei von jeder persönlichen Anfechtung und Behauptung mit blanken Waffen geführt werde, ist im Interesse des Ansehens und des guten Rufes unserer Stadt und ihrer Bewohner nach außen zu wünschen. Wir sind alle aufeinander angewiesen. Freude ernährt, Unruhe verzehrt! Die Persönlichkeit der Bewerber und ihre Darlegungen machten ohne Unterschied den besten Eindruck. Ob das, was sie ausführten, ob sich die Pläne angesichts der bestehenden Schwierigkeiten überall in die Praxis umsetzen lassen, bleibt abzuwarten; an dem guten Willen ist nicht zu zweifeln. Aber Theorie und Praxis sind zwei sehr verschiedene Dinge; gegen die Macht der Verhältnisse kämpft oft die unbesiegbare durch eiserne Energie und zähe Ausdauer verstärkte Kraft vergeblich an. Und an wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist leider kein Mangel.

Die Bewerber haben gesprochen, die Bürgerschaft hat sie gehört, nun hat sie kommenden Sonntag das Wort. Zwei Feuerseelen im Alter von 26 und 27 Jahren und ein gereifter im Amt und in langjähriger Praxis erfahrener auf den Kriegsschauplätzen erstgewordener pflichtgetreuer und gewissenhafter Mann stehen einander gegenüber. Alle haben je nach Alter mehr oder weniger praktische Erfahrungen gesammelt. Möge die Entscheidung eine solche sein, daß sie Neuenbürg und seinen Bewohnern zum Nutzen gereicht und der neue Mann Neuenbürg einer glücklichen Zukunft entgegenführt!

Volkshilfe für Kriegsgefangene.

Die meisten unserer Kämpfer sind heimgekehrt. Tausende schmachten aber noch in der Gefangenschaft. Von Württemberg sind es allein 24000 Krieger, die noch fern von der Heimat in Sehnsucht der Befreiung harren. Ihr Hilferuf dringt zu uns; sie müssen es ja als schreiendes Unrecht empfinden, noch zurückgehalten zu werden. Im ganzen deutschen Reich ist diese Frage brennend geworden und überall in Stadt und Land setzen Versammlungen ein zwecks Mithilfe am Werk für unsere Brüder zum Protest gegen ihre Zurückhaltung. Der Volksbund zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen hat erst kürzlich einen Hilferuf an alle Völker der Erde mit Fruchtspruch geschickt. Als württemberg. Landesgruppe des Volksbundes hat sich nun eine Volkshilfe für württ. Gefangene gebildet. — Auch im hiesigen Bezirk soll eine ernste Tätigkeit in der so wichtigen Sache einsehen. Es gilt durch Opfer- und Sammeltätigkeit das Los der Armen, die von rachsüchtigen Feinden unbeschreibliche körperliche und seelische Qualen zu erleiden haben, zu mildern, ihnen bei ihrer Heimkunft, so weit es möglich ist, den Weg zu ebnen. Gewiß werden alle, auch Nichtbeteiligte, dieser wichtigen Angelegenheit Ohr und Herz leihen. Am Sonntag, 23. Februar, abends 8 Uhr, wird in Gemeindehaus eine Protestversammlung, an welcher 3 Redner, die in Gefangenschaft waren, ihre Erlebnisse berichten, stattfinden. Es steht zu hoffen, daß auch in allen anderen Orten des Bezirks an dieser dringenden Aufgabe gearbeitet wird, damit von Deutschland wenigstens diese Schmach, die Zurückhaltung unserer Gefangenen, genommen wird. Die Sammlung von Gaben für die Kriegsgefangenen soll im ganzen Land vom 15. Februar bis 5. März veranstaltet werden. Große Mittel sind nötig, darum helfe alle mit! Der Bezirksverein des Roten Kreuzes ist gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Febr. An Stelle des verstorbenen Branddirektors Jakob hat der Gemeinderat den hies. Brandmeister Müller zum Branddirektor ernannt.

Feuerbach, 14. Febr. Gestern Nacht kam in einer Wirtschaft durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Revolver ein junges Mädchen ums Leben. Es lag in der Wirtschaft die Waffe liegen, die es an sich nahm in der Ab-

sicht sich zu töten. Ein in der Wirtschaft anwesender Jugendlicher, der vier Jahre im Felde stand, sprang hinzu und wollte dem Mädchen den Revolver entreißen. In dem Handgemenge ging die Waffe los und der verhängnisvolle Schuß tötete das Mädchen auf der Stelle. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß das Beschußen eines Dritten nicht in Betracht kommt.

Gerlingen, 15. Febr. Am vergangenen Dienstag kam die Gemeindefest in zwei Teilen neu zur Verpackung. Für die gesamte Gemeindefest wurden früher 1800 Rtl. und in den letzten Jahren vom Kgl. Postamt 3000 Rtl. bezahlt, während jetzt für die eine Hälfte (Festtag) von einem Feuerbacher Fabrikanten 4200 Rtl. und für die andere Hälfte von einem Stuttgarter Bier 4350 Rtl., also zusammen 8550 Rtl. im Jahre zu entrichten sind. Wenn man die Größe der in den letzten Tagen zur Versteigerung gekommenen Gemeindefest erachtet, kann man sich ein Bild machen, wieviel riesige Beträge der Staat durch Verpachtung der Staatsjagden und insbesondere der ungenutzten Hochwälder im Schwarzwald und im Schönbuch einnehmen würde. Kann wohl der Staat unter Berücksichtigung seiner heutigen finanziellen Lage auf diese Einnahmen noch länger Verzicht leisten?

Kottweil, 17. Febr. Der bisherige Soldatenrat der Garnison Kottweil hat sich aufgelöst. Die Geschäfte der hiesigen Sicherheitskompanie hat der Delegierte der Sicherheitskompanie Ebingen übernommen.

Ulm, 18. Febr. Der Sergeant Roth vom hiesigen Reibentain-Depot verkaufte an den ledigen Pferdehändler Jakob Sedinger Heeresgut im Wert von 645 Rtl., wofür Sedinger 300 Rtl. zu zahlen versprach. Als dieser die Sachen — Ledergewand und Wolldecken — nachts in seine Wohnung verbrachte, wurde er von einem Schuppmann angehalten. Roth gab, um seinem Sprengelassen zu Hilfe zu kommen, auf den Schuppmann einen Schuß ab, der aber wirkungslos blieb. Die Strafkammer verurteilte Sedinger wegen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr 5 Mon. Gefängnis. Roth wird durch das Militärgericht abgeurteilt.

Waldsee, 17. Febr. Einem Fabrikanten im Bezirk wurden wegen Vernichtung einer öffentlichen Urkunde (er hatte nämlich den ihm nicht imponierenden Steuerzettel in dem Abort verschwinden lassen) zwei Tage Arrest zubilligt. — Einer alten Sitte gemäß, konnte letzthin auch in Hochdorf die Anstreicherei einer Braut während ihres Hochzeitstages von den Neuzierigen beauftragt werden. Anderen Tages aber sollen u. a. nicht weniger als 36 Stck Handtücher gestohlen haben.

Eine Württembergische Freiwilligen-Abteilung für den Grenzschutz Ost

wird General Haas Anfang März in Münsingen bilden. Näheres darüber in dem Aufruf, der im Anzeigenteil dieser Nummer abgedruckt ist.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 17. Febr. Der Landesauschuss der Soldatenräte Badens hat an das Generalkommando des 14. Armeekorps ein befristetes Ersuchen gerichtet, das im wesentlichen folgende Punkte enthält: Volles Kontrollrecht des Landesauschusses auch in Offiziersangelegenheiten; Befehung jeder Abteilung des Generalkommandos durch Leute des Landesauschusses und Mitunterzeichnung aller Befehlungen. Ohne Genehmigung des Landesauschusses dürfen keinerlei Maßnahmen getroffen werden. Ferner wird die Verringerung des Offiziersbestandes gefordert. Das Generalkommando lehnte das Ersuchen ab und beschloß einstimmig, falls der Landesauschuss sein Vorhaben durchzuführen versuche, jeden gewaltsamen Eingriff mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zurückzuweisen.

Frier, 17. Febr. Nach Rückkehr des Marschalls Hoch wird, verschiedenen Morgenblättern zufolge, unter seinem Vorsitz eine Kommission von 8 Mitgliedern den endgültigen Waffenstillstandsvertrag mit Deutschland ausarbeiten. Der Vertrag werde, so wird berichtet, bis Ende der Woche fertiggestellt sein. Die neuen Bedingungen würden den Bestand des deutschen Heeres und den Umfang der zulässigen Rüstung an Waffen und Munition festlegen. Ferner werde den deutschen Armeekorps die Lage ihrer Garnisonen genau vorgeschrieben werden.

Mülheim a. Rh., 17. Febr. Die Spartakisten haben im Laufe des heutigen Vormittags alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt. Auch die Zeitungen wurden am Erscheinen verhindert und das Personal aus den Druckereien entfernt. Von Essen, Düsseldorf und anderen Orten treffen zahlreiche bewaffnete Spartakisten ein, so daß Mülheim als Zentrale der Bewegung anzusehen ist.

Weimar, 17. Febr. Graf Brodowski-Kanzau hat sich zur Weiterführung seines Amtes bestimmen lassen.

Berlin, 18. Febr. Der Vertreter der Marine-Interessen bei der Waffenstillstandskommission, Kapitän zur See Wandelow, soll, verschiedenen Morgenblättern zufolge, auf Grund der Erwägung, daß in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung die Beratungen des Reichsministers Erzberger katastrophale Folgen gezeigt haben, seine Entlassung angeboten haben.

Berlin, 17. Febr. Gegen den spartakistischen Generalstreik im rheinisch-westfälischen Bergwerksgebiet erließen die vier großen Bergarbeiterverbände einen Aufruf, in dem die Bergarbeiter entschieden aufgefordert werden, gegen das Vorgehen der Spartakisten Stellung zu nehmen. Wie dem „Vorwärts“

berichtet keine Strafrecht generalprüfungsweide.

Berlin, 17. Febr. Die Reichsregierung hat die Befehle der Reichsregierung über die Einziehung der Reichsrenten...

Karlsruhe, 17. Febr. Der Landesauschuss der Soldatenräte Badens hat an das Generalkommando des 14. Armeekorps ein befristetes Ersuchen gerichtet...

Frier, 17. Febr. Nach Rückkehr des Marschalls Hoch wird, verschiedenen Morgenblättern zufolge, unter seinem Vorsitz eine Kommission von 8 Mitgliedern den endgültigen Waffenstillstandsvertrag mit Deutschland ausarbeiten...

Mülheim a. Rh., 17. Febr. Die Spartakisten haben im Laufe des heutigen Vormittags alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt...

Weimar, 17. Febr. Graf Brodowski-Kanzau hat sich zur Weiterführung seines Amtes bestimmen lassen.

Berlin, 18. Febr. Der Vertreter der Marine-Interessen bei der Waffenstillstandskommission, Kapitän zur See Wandelow, soll, verschiedenen Morgenblättern zufolge, auf Grund der Erwägung, daß in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung die Beratungen des Reichsministers Erzberger katastrophale Folgen gezeigt haben, seine Entlassung angeboten haben.

Berlin, 17. Febr. Gegen den spartakistischen Generalstreik im rheinisch-westfälischen Bergwerksgebiet erließen die vier großen Bergarbeiterverbände einen Aufruf, in dem die Bergarbeiter entschieden aufgefordert werden, gegen das Vorgehen der Spartakisten Stellung zu nehmen...

zur Bildung...

Karlsruhe, 17. Febr. Der Landesauschuss der Soldatenräte Badens hat an das Generalkommando des 14. Armeekorps ein befristetes Ersuchen gerichtet...

Frier, 17. Febr. Nach Rückkehr des Marschalls Hoch wird, verschiedenen Morgenblättern zufolge, unter seinem Vorsitz eine Kommission von 8 Mitgliedern den endgültigen Waffenstillstandsvertrag mit Deutschland ausarbeiten...

Mülheim a. Rh., 17. Febr. Die Spartakisten haben im Laufe des heutigen Vormittags alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt...

Weimar, 17. Febr. Graf Brodowski-Kanzau hat sich zur Weiterführung seines Amtes bestimmen lassen.

Berlin, 18. Febr. Der Vertreter der Marine-Interessen bei der Waffenstillstandskommission, Kapitän zur See Wandelow, soll, verschiedenen Morgenblättern zufolge, auf Grund der Erwägung, daß in militärischer und wirtschaftlicher Beziehung die Beratungen des Reichsministers Erzberger katastrophale Folgen gezeigt haben, seine Entlassung angeboten haben.

Berlin, 17. Febr. Gegen den spartakistischen Generalstreik im rheinisch-westfälischen Bergwerksgebiet erließen die vier großen Bergarbeiterverbände einen Aufruf, in dem die Bergarbeiter entschieden aufgefordert werden, gegen das Vorgehen der Spartakisten Stellung zu nehmen...



berichtet wird, herrscht unter den Bergleuten absolut keine Streikstimmung. Die Bergleute werden zum Streik gezwungen. Man nehme an, daß der Generalstreik in einigen Tagen im Sande verlaufen werde.

Berlin, 17. Febr. Dem „Vol. Anz.“ zufolge hat der K. und S.-Stat. Dönnabrid einstimmig beschlossen, nach den Gemeindevahlen seine politischen Geschäfte in die Hand der neuen gesetzlichen Behörden überzuleiten.

Kawitisch, 18. Febr. Die Polen binden sich nicht an die Waffenstillstandsbedingungen. Der Volksrat zu Kawitisch teilt mit: Trotzdem gestern um 5 Uhr nachmittags der Waffenstillstand begonnen hat, unternehmen die Polen seit den Abendstunden heftige Angriffe auf Sarne, Friedrichswiller, Lasky und Konarzewo, wobei sie starke Artillerie verwenden.

Insterburg, 17. Febr. In dem benachbarten Ortelsburg kam es zwischen Spartakisten und Jägern zu einem Zusammenstoß. Es wurde auch aus den Häusern geschossen, so daß die Jäger das Feuer mit Gewehrshüssen beantworteten. Zwei Mann wurden getötet und acht Mann verwundet. Der Belagerungszustand ist über Ortelsburg verhängt worden.

Basel, 17. Febr. Die „Times“ melden den Ausbruch bolschewistischer Unruhen in Birmingham. In den Außenstädteilen kam es zu schweren Plünderungen; der Belagerungszustand wurde verhängt und das Stadtrecht erklärt. Truppen sind nach der Stadt abgezogen. In einer Reihe großer englischer Fabrikstädte, darunter in Belfast, Glasgow und Manchester, haben sich Arbeiteräräte gebildet, welche die Bewegung der Massen in die Hand genommen haben.

Zürich, 17. Febr. Nach einem Bericht des „Jutantigeant“ erklärte Wilson: Die Ratifizierung des Friedensvertrages wird im Juni stattfinden.

Deutschland werde eine kleinere Armee und Flotte aufrechterhalten dürfen.

Genf, 17. Febr. Die amerikanische Lebensmittelkontrollkommission hat gestern Genf verlassen und ist nach Deutschland weitergereist. Ihr Aufenthalt in Deutschland soll bis 1. April dauern. Das Eintreffen der ersten Serie amerikanischer Lebensmittelgeschiffe in den deutschen Häfen ist für die erste Märzwoche vorgesehen.

Paris, 17. Febr. Die Konferenz wird den Präsidenten Wilson einladen, als erster Präsident des Völkerbundes zu kandidieren.

Paris, 17. Febr. „Humanite“ veröffentlicht ein wertvolles Dokument zu dem Kapitel Gefangenenbehandlung in Frankreich. Sie schreibt: Wir haben einen Befehl des Kriegsgefangenendepots Etampes in Händen, den wir veröffentlichen wollen, um zu zeigen, wie sehr unwürdig Offiziere Frankreich ehren können. Der Befehl ist vom 25. Januar datiert. Er schreibt vor, den deutschen Gefangenen die Ausrüstungsgegenstände zu entziehen, die ihnen auf Grund des internationalen Übereinkommens von Bern vom 26. April 1918 zugeteilt waren. Diese Gegenstände sind 1 Mantel, 2 Unterhosen und 2 Paar Schuhe.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 17. Febr. An Stelle der Verantwortung der Interpretation der Beschlüsse des eben erst zurückgesetzten Reichspräsidenten über seine Verhandlungen in Trier entgegenzunehmen, erklärte sich das Haus damit einverstanden.

Min. Erzberger verließ darauf den Wortlaut des neuen Zusatzkommens: Ich wünsche den einzelnen Mitgliedern dieses hohen Hauses nicht, daß sie in ihrem Leben die schweren Stunden durchleben müssen, wie sie mir in Trier beschieden waren. Dem Tätigkeitsraum der Kommission war dadurch eine enge Grenze gezogen, daß Reichspräsident Hoss eine Fristverlängerung ablehnte und uns gleichzeitig wissen ließ, daß er nicht in der Lage sei, irgend etwas an den mir mitgeteilten Abmachungen zu ändern oder sie zu verbreitern; denn die Bedingungen seien festgelegt von den Chefs der Regierungen. Dem Dolmetscher-Offizier stellte

ausdrücklich fest, daß auch Präsident Wilson ausdrücklich diese Bedingung genehmigt habe. (Große Bewegung und Hoch! Hoch!) Eine große technische Schwierigkeit hat sich bei der raschen Beantwortung der Bedingungen dadurch in den Weg gestellt, daß die von mir am Freitag abend an die Regierung in Weimar und Berlin abgegebenen Depeschen auf bisher unerklärliche Weise bis Samstag nachmittag nicht angekommen waren. Erzberger schaltete sodann seine persönlichen Bemühungen, eine Widerlegung der Waffenstillstandsbedingungen durchzuführen. Auch die Bemühungen, zum Schutze der Deutschen in den östlichen Gebieten Bestimmungen in den Waffenstillstand aufzunehmen, waren erfolglos. Hoss hat nur in Aussicht gestellt, daß er sich bemühen werde, für eine Lösung der Fragen in unserem Sinne in den internationalen Kommission einzutreten. Er erklärte positiv, daß das ganze Abkommen in seinem ersten Artikel eine rein militärische Maßnahme darstelle und keine politischen Folgewirkungen nach sich ziehen würde. Es bleibt den künftigen Verhandlungen überlassen, daß dem von uns geträumten Gebiete ein genügender Schutz gewährleistet wird. Wichtig ist, daß nach den Versicherungen der Alliierten auch die Polen jede militärische Bewegung gegen Deutschland einzusetzen haben.

Reichspräsident Hoss hat sich bereit erklärt, meine Note über die sofortige Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen bereits heute dem obersten Kriegsrat der Alliierten zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Zu meinem Bedauern ist es nicht gelungen, irgend welche definitive Zusage über die sofortige Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen zu erlangen. Auf meine Anfrage erhielt ich schließlich von der Regierung den Auftrag, das Abkommen zu unterzeichnen, aber vorher Reichspräsident Hoss die bereits bekannte Protestnote zu übergeben. Das ist die wenig erfreuliche, traurige Tatsache, die ich aus Trier mitzubringen habe. Die Welt weiß, daß Deutschland einen Krieg nicht führen will und nicht führen kann. Wenn man uns auch wehrt machen kann, ehrlös darf man uns nicht machen! (Leb. Zustimmung.)

Präsident Freytenbach: Wir alle leben unter dem Eindruck der Mitteilung, die uns Reichspräsident Hoss über die schmerzlichen Verhandlungen in Trier gemacht hat. Das ganze deutsche Volk ist von schwerer Sorge über dieses Waffenstillstandsabkommen und seine Folgen erfüllt. (Allseitige Zustimmung.) Ich schlage deshalb vor, die allgemeine politische Aussprache zu vertagen und morgen eine allgemeine Aussprache über das neue Abkommen stattfinden zu lassen.

Die Fortsetzung der politischen Aussprache soll am Mittwoch erfolgen. Das Haus erklärt sich damit einverstanden. Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr.

Generalkommando XIII. A. R. Stuttgart, den 15. Febr. 1919.
Abt. Ia.

Korpsbefehl!

Gemäß Verfügung des Kriegsministeriums Nr. 589 K. M. 1 vom 1. Febr. 1919 (Wärrt. M. V. M. Nr. 12 v. 11. Febr. 1919) wird Generalmajor Haas mit Bildung und Führung einer Wärrt. Freiwilligen-Abteilung für den Grenzschutz Ost beauftragt. Die in nachstehendem Aufruf für die Annahme von Freiwilligen getroffenen Sonderbestimmungen sind endgültig.

J. A. v. S. H. Bittg. B. i. d. G. A.
Reg. Ost D. St. d. G. St.
Reg.: Wöllwarth, Oberstleutnant.

Aufruf

zur Bildung einer Wärrt. Freiwilligen-Abteilung zum Schutz der Ostgrenze.

Kameraden, der Krieg ist nicht zu Ende! Gegen Ostpreußen, Posen und Schlesien ziehen schwere Gefahren herauf. Jahrhundertlang mit deutschem Fleiß gegründetes Kulturland droht uns verloren zu gehen, das bisher die größten Produktionsüberschüsse an Brotgetreide und Kartoffeln zu unserer Ernährung, an Kohlen und Erzen für unsere Arbeit geliefert hat. Wir dürfen es nicht verlieren, ohne die schwerste, wahrhaft vernichtende Niederlage unseres Wirtschaftslebens zu erleiden. Alle deutschen Volksgenossen sind daran gleich beteiligt.

Denkt daran, daß eure eigenste Lebensnotwendigkeit auf dem Spiele steht. Dort winkt später friedliche Arbeit, Neuland für innere Besiedelung. Schon vor 700 Jahren sind Männer aus schwäbischem und fränkischem Blute dorthin ausgesiedelt. Wer, wie ich, das Land selbst gesehen, und das schlichte Grabmal Ulrichs von Jungingen auf dem Schlachtfeld von Tannenberg sinnend betrachtet hat, der muß im Innersten erschauern, ob der furchtbaren Wiederholungen der Weltgeschichte, des namenlosen Elends, das uns allen droht. Vergesst nicht über den kleineren Fragen und Zänkereien der innerpolitischen Neuordnung die allein beherrschende größte und wichtigste, den Bestand des Reichs und den Frieden, die ganz allein den Fortschritt und die Bewirkung unserer Menschheitswünsche verbürgen.

Und darum richte ich die Aufforderung an euch alle, ihr schwäbischen Kämpfer, besonders aber meine treuen Kriegsgesährten, an die Hunderte und Tausende Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die unter meinem Kommando im Weltkrieg ihr Bestes gaben, vertraut euch meiner Führung an zur Bildung eines schwäbischen Freikorps, laßt uns erneut des Reiches

Sturmfahne voran tragen und meldet euch zum Eintritt.

General Haas.

Vom Generalkommando beauftragt mit der Bildung und Führung einer Wärrt. Freiwilligen-Abteilung für den Heimatschutz Ost.

Zusatz des Landesauschusses der S.-Räte Wärrtembergs.

Die Ostgrenze, besonders Posen und Schlesien sind in Gefahr, ein Opfer polnisch-nationalistisch-monarchischer Bestrebungen, sowie russisch-irregularer Banden zu werden. Allein diese Gefahr abzuwehren, soll die Aufgabe der Freiwilligen-Abteilung sein.

Landesauschuss der Soldatenräte Wärrtembergs.

Anmerkung: Die Bedingungen für den Eintritt in die Wärrt. Freiwilligen-Abteilung (W.F.A.) sind die gleichen wie sie für den Grenzschutz Ost von der Reichsregierung festgesetzt worden sind. Diese Bedingungen können bei allen Truppenteilen und militärischen Behörden eingesehen werden.

Meldungen zum Eintritt:

- 1. Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-offiziere und Beamte persönlich am Donnerstag, den 20. Februar 1919, 11 Uhr vorm. in Stuttgart beim Kriegsministerium, Olgastraße 13. Vorherige schriftliche Anmeldung (Postkarte) an Kriegsministerium, Stuttgart, Abteilung A. 7 unter Angabe des Namens, der Feldzugevorgenheit, des Dienstalters, des Wohnorts und der Wohnung erbeten.
- 2. Unteroffiziere und Mannschaften bei sämtlichen Truppenteilen oder Bezirkskommandos. Truppenteile und Bezirkskommandos sind nur zur Annahme von Meldungen und Ausstellung von Fahrscheinern nach Münsingen, wo die Ausstellung der W.F.A. erfolgt, berechtigt. Die endgültige Einstellung und damit die Auszahlung der besonderen für Grenzschutz Ost zustehenden Gehälter erfolgt vom 1. 3. 19 ab erst nach vollzogener Annahme der Freiwilligen durch die W.F.A. in Münsingen.

Die Annahme in Münsingen selbst beginnt am 1. März 1919.

- 3. Sonderformationen werden eingestellt: Nachrichtentruppen in Wärringen a. F. Kraftfahrtruppen beim Kraftfahrbaul. in Untertürkheim. Fliegertruppen in Böblingen. Schneeschuhtruppen in Jena.

Birkenfeld.

Freiwillige Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, von 2 Uhr nachmittags ab, versteigere ich in meinem Saal

entbehrliche Möbel und Betten, alles wenig gebraucht, zwei komplette Schlafzimmer, zwei Betten (Wollmattagen), Waschkommode mit Marmorplatte, Spiegelaufsatz, Spiegelschrank, einige Vetsstellen mit Rost, Kästen, wozu ich Liebhaber einlade.

R. Runzmann.

Bringe meine

Gemüse sämereien Steckzwiebel, Saatbohnen Klee- und Gras-Samen

in empfehlende Erinnerung.

Karl Gentner,
Handelsgärtnerei, Baumschulen
und Samenhandlung,
Schwann, Telefon Nr. 12.

Feldrennach.
Verkaufe zwei junge, schöne
Zuchtsauen.
Fritz Hörter.

Obernienfelsbach.
Sehe mein
Pferd
(Stute, hellbraun), unter jeder
Garantie dem Verkauf aus
Karl Glauer b. Adler.

Dennach.
Einen 1jährigen, guten
Haushund
hat zu verkaufen
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Schömb. g.
Ein guterhaltenes
Eispänner-
Chaisen-Geschirr
mit Kammedeck hat zu ver-
kaufen
Sattlermeister Adig.

Calmbach.
Einen beinahe neuen
Glas-Verschlag
für Hausgang und
4 Vorfenster
hat zu verkaufen
Frau Pauline Brunner.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums
Nr. 9765 R. 19 A. vom 10. 2. 1919.

Unter Berücksichtigung der knappen Bestände an Bekleidung erhalten Entlassungsanzüge, sofern sie bedürftig und deshalb nicht in der Lage sind, sich einen Anzug zu verschaffen, a) die Kriegsinvaliden des Mannschafsstandes, welche 50% und mehr erwerbsunfähig sind und am 1. April 1918 oder später entlassen sind; b) alle am 1. 7. 18 oder später entlassenen Mannschaften, sofern sie länger als 6 Monate gedient haben und im Felde waren; c) die künftig zur Entlassung kommenden Mannschaften, sofern sie älteren Jahrgängen als 98 angehören oder mindestens 12 Monate gedient haben und im Felde waren.

Die entgegenstehenden, seither ergangenen Verfügungen werden aufgehoben.

Um noch weitere Zugeständnisse machen zu können, hat sich der Landesauschuss durch Vermittlung des Zentralrates an das Reichsfinanzamt wegen Ueberweisung der erforderlichen Bestände gewandt.

Gesuche der unter a und b Aufgeführten sind unter Beischluß einer Bedürftigkeitsbescheinigung des Schultheißenamtes (Bescheinigung einer anderen Behörde pp. genügt nicht) — bei deren Ausstellung nicht nur das Vermögen, sondern auch der Verdienst zu berücksichtigen ist — und einer Bescheinigung darüber, daß sie nicht in der Lage sind, sich einen Entlassungsanzug zu beschaffen, an das zuständige Bezirkskommando zu richten. Die unter c Genannten erhalten einen Entlassungsanzug im Falle der Bedürftigkeit von den entlassenden Trupenteilen.

Der Entlassungsanzug besteht aus: eine Feldmütze, eine Feldbluse, eine Militärhose (sofern Hosen für Veritene abgegeben werden ohne Besatz), einen Militärmantel, ein Paar Infanteriestiefel oder Schnürschuhe (zu Hosen für Veritene werden Schnürschuhe und Widelgamaschen abgegeben), ein Paar Strümpfe oder Fußlappen, ein Hemd, eine Unterhose, eine Halsbinde und ein Paar Handschuhe.

Es besteht Anspruch nur auf brauchbare, jedoch nicht auf neue Stücke.

Die noch vorliegenden Gesuche um ausnahmsweise Bewilligung von Entlassungsanzügen finden durch Vorstehendes ihre Erledigung.

Der Kriegsminister: **J. A. d. S. A. Wittbg.**
Herrmann. Der zweite Vorsitzende: **Schäffler.**

Neusatz.
Akkord.

Am Montag, 24. Februar, nachmittags 6 Uhr, wird die Festigungstellung von etwa

124 qm Pflasterkandel

auf dem Rathause vergeben. Angebote können auch schriftlich eingereicht werden.

Gemeindevorstand.

Calmbach.

Wir beehren uns, alle Bekannten, Verwandten und Freunde zu unserer am

Samstag, den 22. Februar 1919
im Gasthaus z. „Bahnhof“ in Calmbach
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Gottlieb Riefer,
Sohn des Christian Riefer, Bildh., Calmbach,
Gertrud Eisele,
Tochter des verstorbenen Königl. Schloßdieners
Friedrich Eisele, Ludwigsburg.
Abgang 12 Uhr in Calmbach.

Liebezell.

Betten- und Nachttischchen-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag, den 20. Februar, nachmittags von 3 Uhr an, in der Pension **Volter** am Monakamer Berg gegen Barzahlung

6 vollständige Betten, bestehend in eis. weißlackierten Bettladen mit Springsedern, 3teil. Kapotmatrizen, Haipfel, vollständiges Plümeau und Wolldecke, sowie weißlackierte Nachttische mit Marmorplatte und eine Partie Bettvorlagen.

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Betten bereits neu und noch wenig gebraucht sind.
Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinv. Kollb in Calw.

Zwangs-Versteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von da, Heft 645, Abteilung I Nr. 1—5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Gottlob Eitel**, Straßenwärters Sohn, gew. Wegmeisters in Wildbad, und dessen Ehefrau **Karoline Friederike**, geb. Ranher, je zur Hälfte auf Grund landrechtlicher Ertragsgemeinschaft eingetragenen Grundstücke

geschätzt am 7. Februar 1919 zu

St. G. am Geb. A 115: 50 qm Wohnhaus mit Stall und Küblerwerkstätte, gemeinsch. Eingang, Dunglege, Schweinstall, Hofraum, hinter der Hauptstraße an der Eng, bestehend in: der Hälfte mit Ausschluß der Küblerwerkstätte, ferner ganz die Stallung und vom Hofraum 01 qm — 5000 A

P. Nr. 629/2: 18 a 07 qm Acker und Oede im Spießfeld, der Regelader, mit Scheuernanteil auf P. Nr. 629/1 — 1400 A

P. Nr. 644: 14 a 68 qm Acker und Heuschauer im Spießfeld — 1100 A

P. Nr. 632: 13 a 27 qm Acker im Spießfeld, der Regelader, — 1000 A

P. Nr. 631: 14 a 95 qm Acker im Spießfeld, am Regelader, — 1100 A

und des im Grundbuch von Wildbad, Heft 644 I 1, um dieselbe Zeit auf die Eitel'sche Ehefrau, Karoline Friederike, geb. Ranher, allein eingetragenen Grundstücks

P. Nr. 633: 18 a 59 qm Acker, Oede, Heuschauer und Gemüsegarten im Spießfeld, der Regelader, 1400 A besteht, sollen diese Grundstücke

am **Donnerstag, den 10. April 1919,**
nachmittags 2 1/2 Uhr,

auf dem Rathause in Wildbad versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Februar 1919 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Wildbad, den 8. Februar 1919.

Kommissär:
Bezirksnotar Brehm.

Ein Fabriklokal,

ca. 100—120 qm für Maschinenbetrieb, nebst Wohnhaus in der Umgebung von Pforzheim, möglichst Enzthal, wird zu kaufen evtl. auch nur zu mieten gesucht.

Angebote unter No. 65 an das Kontor ds. Blattes.

Theodor Bopp v.d.M. **Stuttgart**
Gebrüder Bopp
Fertur 12050 Drahtanschr. „Tebo“

Großvertrieb von Industrie-Erzeugnissen und Rohstoffen des Kleinbeleuchtungs-, Papier- und Schreibmaschinenfaches.

Leistungsfähige Bezugsquelle für Taschenlampen-Hüllen, Batterien, Birnen, Feuerzeuge, Karbidlampen, Durchschreib-, Durchschlagpapiere, Schreibmaschinen, Farbbänder, Kohlepapiere in anerkannt unübertrefflichen Qualitäten.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit. :: : Segr. 1888.

Lebensversicherung

: unter Einfluß der Kriegsgefahr :

nach neuen Tarifen und entgegenkommendsten Bedingungen.

W. B.

Heute abend 8 Uhr bei **Gegenheimer.**

Verloren

ging auf dem Wege von Neuenbürg-Bahnhof bis zur Brücke bei der Engelsbrander Haltestelle ein **Sack Leder**. Abzugeben gegen Belohnung bei **Willy. Kenschler, Grundbach.**

Zu kaufen gesucht:

Ein gut erhaltenes **Ruh-Geschirr**, sowie 1 **Blug** und 1 **EGge**.
Jacob Walfenbacher,
Langenbrand,
O./A. Neuenbürg.

Goldschmieds-Lehrlinge und -Lehrmädchen, Poliersen - Lehrmädchen

gesucht.
Wagner & Hürimann,
Pforzheim, Hohenzollernstr. 90.

II. Hypotheken gesucht

in Posten von:

- Mk. 15 000**
- „ 11 000
- „ 5 000
- „ 3 000

per sofort oder auf 1. April ev. Juli ds. Jrs. Sichere Anlage.

Angebote an **Stephan & Franf, Pforzheim i. B.,**
Bähr. Allee, Ecke Hohenzollernstr. 71, Telef. 2416.

Brüßlindmännchen.

Eine Erlösung für Jeden ist unser **Spranzband** Deutsches Rechts-Büchlein Ohne Feder, Ohne Schenkelriemen Nonkurrenzlos dastehend! Abbildung und Beschreibung kostenlos durch die Erfinder.

Gebr. Spranz, Unterkochen (Württemberg) Nr. 180.

Vogelfutter-

Wichtig für Kanarienvogel in Verbindung mit Mark 1. — verbindet gegen Nahrungsmittel-Verderbnis von 6 Pack. 2 Mark 1. — **Gebr. Hambrecht, Samenhandlg.,**
Freiburg i. B., b. Münsterplatz.